

Züri-Tüütsch-Tram Sprach-Schnupperkurs und Stadtrundfahrt in einem

Die Post steht nicht auf dem Berg

«Güggsle», «käfele», «zmörgele» lernen die Schüler im Züri-Tüütsch-Tram. Ob die einstündige Lektion lehrreich war? Ja, finden die Schüler.

Ariane Lorez

Nach Japanisch, Chinesisch und Arabisch bietet die Migros-Klubschule nun auch Schnupperkurse in «Züri-Tüütsch» an. Über den Mittag geniessen die Lernwilligen eine Rundfahrt im Oldtimertram durch Zürich und lernen dabei das Zürichdeutsch und die Zürcher Kultur kennen. Eine, die am letzten Dienstag teilgenommen hat, ist die Dortmunderin Jana. Sie lebt seit einem Jahr in der Schweiz. «Die Sprache gefällt mir zwar, aber mit dem Verständnis hapert es noch ein bisschen», gesteht die 28-Jährige.

Insgesamt vier Mal bietet die Migros-Klubschule den Kurs diesen Sommer an. Der Andrang ist gross. Die Fahrt beginnt an der Zürcher Bahnhofstrasse, vorbei am Paradeplatz, der, wie die Züri-

Tüütsch-Lehrerin Ann Beilstein erklärt, im 18. Jahrhundert ein Viehmarktplatz war. Zwischen Paradeplatz und Bürkliplatz erfahren die Lernenden Kurioses wie die Bedeutung von «Ich gah go pöschtele». Wenn ein Schweizer dies sage, erklärt die Lehrerin, heisse das nicht etwa, er gehe zur Post, wie man meinen könnte. «Und was heisst dann zur Post gehen?», fragt sie und gibt auch gleich die Antwort: «Uf d' Poscht gah!» Aber nicht, weil die Post sich auf dem Berg befinde.

Eines der Rituale der Zürcher

Danach wird es etwas komplizierter. Von der Lautverschiebung, dem Altenglischen und dem Einfluss der Alemannen auf das Zürichdeutsch erfahren die Wissenshungrigen im rollenden Klassenzimmer. Zwischen exotisch klingenden Ausdrücken wie «sünnele», «bädele», «güggsle» und «tschuute» bringt Ann Beilstein den Kursbesuchern eines der Rituale der Zürcher näher: das Sechseläuten mit dem Verbrennen des Böögg. Nachdem lange genug zugehört wurde, müssen sich die Schüler und Schülerinnen nun aktiv beteiligen und Ausdrücke wie «Schlötterlig», «Röschi-

graabe», «Blüttler», «es Mödeli Anke» und «Chliini Buebli ässed frische Rüebli» nachsprechen. Zum Schluss wird ihnen das «Sune-Lied» von Linard Bardill beigebracht. «Sune, Sune, Sunestraal: schiin uf ali, Grooss und Chlii!» singen die Schüler eher zurückhaltend. Und schon ist die Schnupperlektion zu Ende.

Der Schlüssel zu den Menschen

Die Schüler zeigen sich begeistert. Sehr lehrreich sei die Lektion gewesen, finden die Teilnehmer. «Komplizierter als ich dachte», sagt eine der Schülerinnen. Sie sei aus Kanada und habe zuletzt 20 Jahre in Deutschland gelebt, erzählt sie. Seit Februar sei sie in Zürich und wolle nun die Sprache zumindest verstehen lernen. Die Sprache sei der Schlüssel zu den Menschen eines Landes. «Es ist wichtig, die einheimische Sprache zu lernen, um sich integrieren zu können», meint sie. Die Schweizer seien aber im Vergleich zu den Deutschen viel offener und könnten sich auch in verschiedenen Sprachen ausdrücken. Dies vereinfache das Leben in Zürich.

Das Züri-Tüütsch-Tram rollt noch zweimal – am 5. und 12. August. www.klubschule.ch